

pisse von Brueders [Gardehptm.] Hand undt Jrer der Zollichhofer Hand underschriben hatend die Specialsachen eingehalten. Was die ballen<sup>2</sup> so Lütenambt [Hans Jakob] S t u d e r lassen einpakhen belanget, hat er uns khein memoire zuogebraucht noch einiche schrifft uffgewisen, sonders nur von mundt etliche stukh, da er von Leon [=Lyon] komen A<sup>o</sup> 1651, anzeigt.

Die Rote und schwarze Cassinen sollendt Verpütschiert syn, es sindt Cypress Laden auch stukh Tapereyen darinnen liggend.<sup>3</sup>

Jtem hiemit hand sy mir clagt ab der informalitet der quitantzen. Jezunder wendend sy für den Zwyffel, ob solche sachen der Frauw gen Solothurn gehörig. 30.ten dem ... [Oswald] K o l i [Vogt der Anna Elisabeth Wallier] in bysyn mynes Sohns [Gardehptm. H e i n r i c h s II. Zurlauben] eröffnet, miteinander rätlich worden, das ich den Zollichhofer wider ein Andtwort geben sölte, damit sy einmal die sachen nach Zürich schikken thuen.<sup>4</sup> Jtem von Jnen erfahren ob sy nit die recepisse empfachen habendt, welche die wyttfrau schon lengst hinzugeschikht Jrem anzeigen nach, darumb nothwendig wäre, die copias derselbigen zuo ersuochen.

Jdenkh im Postscriptum ist zuo merkken, dass die Frauw etwas darunder anspricht, wye dan mich zuo erinnern, dass sy Vorgebe es gehörend Jro etlich Ring.

Es kombt Je lenger Je argwönischer für, dass sy baldt uff einen baldt uff einen andern Ast springet."

1) Dieses Wort teilweise durchgestrichen und daher nicht mehr mit Sicherheit lesbar.

2) s. AH 58/193

3) s. AH 58/177

4) s. AH 58/179

---

AH 58, 364

1650 November

A

NOTIZEN [DES NACHLASSVERWALTERS BEAT II. ZURLAUBEN ZUM STREIT  
MIT ANNA ELISABETH WALLIER WEGEN DER HINTERLASSENSCHAFT  
IHRES GATTEN HEINRICHS I. ZURLAUBEN]

---

"Ursach mit H. [Johann Balthasar] H o n e g g e r zuo reden Jst

1. Die Vorhabende Reys hinderugs mynen zuo Jren geschikht, sy verlaugnet, desto ehender zuvor myn meynung erclären wellen damit nit ettwan us unglycher Relation die entstandne alteration Je lenger Je mehr vermehret ... werde.

2. Darumb das sy mier die schulden zuoweyset undt die sollen Zalen die begärend zuo Erben, Nebendt anderen Spätzlinen mehr ...
3. In Frankhrych der Intrag gefährlich wider den gvalt und memorial, sindt alles solche hinderlist undt misthruwigkeiten die nit zuo erlyden.
4. Falscher fürwandt mit schrifften undt derglychen ersuochungen, das andere mehr wissen sollen als Jch thruwet undt truzet, wir sollen 1000 gl. geben, hätten derglychen nit anfangen. ...
5. Myn absächen alzyt gewesen die weytleüffigkeit zuo Vermyden und flieche darnach. Jch Sorge aber sy züche mich mit gvalt darzuo. In deme wan sy Jezunder erst der schulden sich nüt beladen wolte, consequenter werde man die Khinder<sup>1</sup> befogten, allen sachen besser nachfragen. Die stritigkheiten für anderen Richter bringen, darus Nyd, Hass, alle bose ervolgen, den khindern khein ehr khein Nutz, Jren selbs khein Lob.
6. Also myn nachmalige erklärung wye vor und möge sy husen und fortschaffen bis ettwan In halben oder gantzen Jahr sy aldan Rechnung erscheine, widerigen fahls prozetieren.

Bracht wider fulen bscheidt wye vor disem. Jtem bekhent Schwager Hauptm. [Honegger] das sy allhie uffwyser finde, dütend uff [Oswald] K o l i undt Stathalter [von Zug, Konrad B r a n d e n b e r g].

Jch hab dem Honegger repliciert substanzlich das ich des anerpietens zefriden wohfehr demme stath beschächen werde, und mit Vorbehalt wye von anfang gemeldet, dass zye syner erstmüglichen Zytt ein Überschlag und Rechnung getroffen werde, und was wytters zu wissen gebürt, alsdan In Verzeichnus genommen werde.

Frytags 18. November 1650: Nach langem warten ist die Frauw Schwester bis umb 2 Uhren erst Jns Hus [d.h. wohl in Beats II. Haus, den Weingartenhof] kommen, den G u i l l a u m e und Remond [B e r g i e r] zuo Expedieren. Begärte In letsten instanti durch den Honegger ich solte Jro den Zedel geben und möge er allein Copy davon nemen. Jtem ob ich mit dem Obersten [Ludwig von] R o l l darum zugeschriben. Darnach sy selbs wider mich in bysyn Honeggers angredt, ich solle Jren den Zedel grad ... [wieder] geben. Myn andtwort war es sye woll gehalten, wyl sy aber vermeine ich solte Copy Nemen, so welle Jnn behalten bis morndes und Jren geben, daruff a parte den Honegger zu Zügen genommen, aber auch bekhent das Jme der Zedel missfallen.

Donstags den 17. November 1650: Erkherte sich H. Schwager Honegger entlichen, dass er Jren Anzeigen und rund undersagen welle, Sy solle des Bruoders schrifften und sachen mit mier einzig übersächen, die hushaltung sambt den

Khindern undt dem guot zuhanden Nemen, den schulden Red und Andtwort geben, fürthin mit mir Verthruwlich handeln, fürthin mit mehr allen zuotragenden Reden losen. Jtem so sy gen Solothurn reysen welle, nit strauw zum führ tragen. Jtem er welle dem Obersten [von Roll] auch zuoschryben, hoffe werde Jm byfahl geben. Hat mich gefragt, was Jch dem Obersten geschriben, hab Jms Vorgeläsen, findts guot und wolgestellt.

Bringt folgenden bescheid[:] Erstlich müesse sy zu H. Obersten [von Roll] wegen Jrer güetern so sy umb 3000 Kronen wolte Jm Verkhauffen. Jtem wegen Jrer Zinsen ein Rechnung mit den zuo Oberbuchsiten ze traffen undt wan Oberst nit khauffe, ettwan 200 dublen zuo entlehnen. Jtem Jn fragen was und warumb er den [Barthélemy] R o l l a n d die inhibition geschriben, darby sy nit wüsse. Und welle danethin die schulden Zalen und die Hushab an sich Nemen, pette mich allein mit den schulden auch zebest ze reden, häte auch mit ernst von mir ettwas entlehnen wollen, werde auch zu mir khomen nach begären, welle auch alle schrifften mit mier einzig ersuochen und erlāsen helfen. Wan brieff am Sambstag komme welle sy gern Sontags by mier ... [vorbeikommen].

wider des Sohns [Gardehptm. H e i n r i c h s II. Zurlauben] ansprach sye sy auch nit, allein was er daruber solte empfachen oder manglen, solle ich alzyt darumb wüssen und uff myne parola Jme nit versagt werden. ...

Frytags [den] 18. [November:] hat Honegger dem H. Obersten [von] Roll geschriben, mier aber den brieff nie zeigt. Und do sy grad ... umb 2 Uhren ongfahr daherkhomen mit mier Jm Nebedtstübli gredt, hat mich gedünkhen wellen sye nit durchus Jre meinung, wye aber Honegger mier vorgeben.

Nechtig hat sy pressiert umb den Zedel, Jedoch versprochen müesse nit verendert werden noch verloren.

Da Jch Jren gesagt Jch welle Jren den Zedel geben wen sy nach Solothurn welle dem H. Oberst zeigen, begärt sy Jch solle Jn Jezunder geben ...

Sambstags [19. November:] that ich Jren Zewissen wollen unsere Zesamenkhunfft instellen bis Sontag als dan uber den Jnhalt der brieffen us Frankhrych miteinander Reden.

Montags [21. November] Morgens schikh ich der [Joachim Lorenz und David] Z o l l i g k h o f e r n [Kaufleute in Lyon] brieff, Nachmitag gehe Jch wider zuo Jro sambt des [Fährnich Hans Jakob] H e r m a n s<sup>2</sup> brieff, lise vor den mynen, sagt aber mier Nit bis ich 2 mahl gfragt, sagt sy nur dass er schrybe von petit Jean [T h i e r r y] der bos thuech bracht. Jtem die Coffern syen versez. Also ist khein recht offen Verthruwen.

Das Buoch Schola Salernitana<sup>3</sup> welt sy morndes bringen, sy kenne es woll, nur

damit Jch nit Jns [Naturalien-?]Cabinet käme.

Laugnet das Osli Koli die schrifften nit ersächen Jm oberen stubli."

1) Deren Namen s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 864, 7.6.1.-7.6.4.

2) s. AH 58/52B

3) Le régime de santé de l'escole de Salerne. Uebersetzt und kommentiert von Dr.med. Michel Le Long. 4. Auflage. Paris 1649.

Dieses Buch besass nebst Heinrich I. und Heinrich II. nach 1676 auch noch B e a t J a k o b II. Zurlauben.

In der Zurlaubiana trägt das Buch die Signatur B 1448 [a]; vgl. Meier/Zurlaubiana 925 Nr. 34.

---

AH 58, 365 und 367a

## 199

1650 November

A

NOTIZEN [DES NACHLASSVERWALTERS BEAT II. ZURLAUBEN ZUM STREIT  
MIT ANNA ELISABETH WALLIER WEGEN DER HINTERLASSENSCHAFT  
IHRES GATTEN HEINRICHS I. ZURLAUBEN]

---

"[Aeusserungen über Vogt] O[swald] K[olin:]

Montags 7. November uffm Khilchhooff [=Friedhof] sagt mier ungefragt, sy nech-  
tig heimgangen, sobaldt [Johann Balthasar] H o n e g g e r und Carle [W e i s-  
s e n b a c h] vom [St. Konrads-]Hooff<sup>1</sup> danen zuo mir kommen. Falsum, dan er  
bis umb 10 Uhren gewartet Jn der Nacht bis der Honegger wider khommen.

Desglychen Donstags [3. November] darvor uff Jnne und den [Franz] T u g g i-  
n e r gwartet, vilicht gar uber nacht Pliben.

Montag morgens uffm Khilchhooff uff die Fr. [Anna Elisabeth Wallier] peitet  
[=beitet, d.h. gewartet].

Bim nderen Thor uff uns peitet, glustert davon gflochen, sy Jm Hooff gwartet.  
Undertags mit dem Khindstheil Jro part gehalten. Abendts ist er lang nach uns  
Pliben, umb 12 Uhren erst heimbgangen.

Zinstag morgens wider by mier ungefragt sagt er sye Nechtig alsbaldt nach uns  
heimbgangen. Sed falsum fuit.

Sambstags darnach do myn buob die brieff gefordert hat er sich verborgen gä-  
gen offen, kam darnach mit den brieffen und sagt sy Jn der stuben gesyn, habe  
die brieff schon Jn hosen gehabt und mier wellen zuobringen. ... So häte ers  
dem buoben woll sagen können. Aber der buob hat Jn Nie gsächen.

Jtem so hat sy doch dem buoben gsagt sy müesse auch allzyt 8 tag warten uff  
die brieff. Daraus erscheint die faltscheit, dan sy häte Jm woll sagen khön-